

**Hartmut Rupp / Christoph Th. Scheilke**

## **Anlässe, Gliederung, Diskurse des Jahrbuches**

### **1. Anlässe**

Mit der Einsicht der Abhängigkeit des Bildungserfolges von den sozialen Verhältnissen, in denen Heranwachsende leben, stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang von Bildung und Gerechtigkeit. Bildungserfolg korreliert offenkundig eng mit den Lebenschancen, mit einer befriedigenden Lebensführung sowie der Teilhabe an sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem und politischem Leben. Auch die Teilhabe an Kirche und Religion ist davon betroffen. Die Frage stellt sich, ob es in den Bildungseinrichtungen hierzulande »gerecht« zugeht und ob Bildungsprozesse tatsächlich so angelegt sind, dass sie die Fähigkeit erwerben lassen, eigenständig und verantwortlich das Leben zu gestalten.

Die internationalen Vergleichsstudien wie PISA, IGLU oder TIMSS haben aufgezeigt, dass die Benachteiligung von Heranwachsenden der sog. »bildungsfernen« Schichten und darunter vor allem Sonderschüler und -schülerinnen sowie solche mit Migrationshintergrund durch die deutsche Organisation eines drei- bzw. viergliedrigen Bildungssystems hierzulande eher verstärkt denn gemindert wird. Dies gelingt in anderen Ländern besser. Das in der Erklärung der Menschenrechte verbriefte Recht auf Bildung wird nur unzureichend gewährleistet. Das Leitthema »Bildung und Gerechtigkeit« ist deshalb auch als Forderung zu sehen, die Verteilung von Bildungsgütern zu überprüfen, Ungerechtigkeiten zu identifizieren und so weit wie möglich auch abzubauen. Die Initiativen zur Veränderung der Schulstruktur, zur Einführung eines kompetenzorientierten Unterrichtes, zur Sprachförderung in der frühkindlichen Bildung sowie neuerdings zu einer verstärkten Inklusion zielen in diese Richtung.

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat in ihrer Denkschrift »Gerechte Teilhabe. Befähigung zur Eigenverantwortung und Solidarität« (2006) diese Einsichten aufgenommen und den Zusammenhang von Bildung und Gerechtigkeit noch einmal deutlich herausgestellt und vertieft. Gerechtigkeit wird dabei als »Teilhabeberechtigung« verstanden. »Niemand darf von den grundlegenden Möglichkeiten zum Leben, weder individuell noch im Blick auf die Chancen einer eigenständigen Lebensführung, ausgeschlossen werden.« (Ziffer 60) Angeleitet durch die biblische Option für Arme, Schwache und Benachteiligte (Ziffer 65) gibt sie der Befähigung der »Armen« zu einem eigenverantwortlichem und solidarischem Handeln Vorrang und votiert für eine »Befähigungsgerechtigkeit« (Ziffer 68), die Benachteiligten helfen will, ihre Gaben zu entdecken, zu gebrauchen und weiterzuentwickeln.

Herausgefordert durch die Einsichten in die nach wie vor bestehenden Ungerechtigkeiten im Bildungssystem sowie durch das Plädoyer für eine biblisch begründete Gerechtigkeit haben die beiden evangelischen Kirchen in Baden-Württemberg ein Positionspapier zur öffentlichen Schulpolitik vorgelegt (siehe S. 63–70). Leitend sind die theologischen Motive Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung. Darin bekennen sich die beiden evangelischen Kirchen ausdrücklich zu ihrer Bildungsverantwortung, die sowohl die Teilnahme am öffentlichen Bildungsdiskurs, die Mitwirkung an öffentlichen Bildungsprozessen als auch die Gestaltung eigener Bildungseinrichtungen und eigener Bildungsarbeit einschließt.

Das vorliegende Jahrbuch nimmt diese Diskussion auf und will mit den unterschiedlichen Beiträgen sowohl die Diskussion befördern als auch zur Weiterentwicklung konkreter Praxis anregen. Neben klärenden Reflexionen finden sich deshalb Beschreibungen von bedenkenswerten Modellen. Den Beiträgen liegen zum einen Vorträge zugrunde, die in landeskirchlichen Veranstaltungen vorgestellt wurden. Zum anderen wurden sie eigens für dieses Jahrbuch verfasst. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die Möglichkeit des Abdrucks.

Die Aktualität des Themas zeigt sich unter anderem auch darin, dass es daneben weitere Publikationen in Kirche und Diakonie gibt. Auf drei soll ausdrücklich hingewiesen werden und zwar auf:

- den Aufsatzband von Dietlind Fischer, Volker Elsenbast (Hg.), *Zur Gerechtigkeit im Bildungsprozess*, Münster 2007,
- Helmut Beck, Heinz Schmidt (Hg.) *Bildung als diakonische Aufgabe. Befähigung – Teilhabe – Gerechtigkeit*, Stuttgart 2008 sowie
- das Themenheft »Bildung und Teilhabe« der Zeitschrift *Glauben und Lernen* 1/2009.

## 2. Gliederung

Der Aufbau des Jahrbuches wird im Inhaltsverzeichnis leicht erkennbar.

Die ersten beiden Beiträge gehen auf die Grundlagen der gegenwärtigen Debatte ein. *Johannes Eurich* diskutiert den Begriff der Bildungsgerechtigkeit und zeigt unterschiedliche Verständnisse auf. Dabei stellt er das herkömmliche Konzept der Chancengleichheit in Frage und überschreitet den Begriff der Teilhabegerechtigkeit durch Einführung einer Anerkennungsperspektive. Diese wird schließlich noch einmal durch die Einführung eines symbolischen Dritten überschritten, der die Möglichkeit eröffnet, anderen Raum zu geben, sich gegen verzerrende zugeschriebene Identitäten zu wehren und eine eigene Identität zu entwerfen. *Birgit Rommel* weist nachdrücklich darauf hin, dass Förderung und Anerkennung nicht bei Defiziten, sondern bei Kompetenzen und Ressourcen ansetzen muss, um tatsächlich Selbstvertrauen und Selbstbestimmung ermöglichen zu können.